

2023

Abitur

Original-Prüfungsaufgaben
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Gymnasium Nordrhein-Westfalen

Erziehungswissenschaften

- + Schwerpunktthemen 2022
- + Übungsaufgaben

ActiveBook
• Interaktives
Training

Original-Prüfungsaufgaben
2022 zum Download

STARK

Inhalt

Vorwort

Stichwortverzeichnis

Hinweise und Tipps zum Zentralabitur

Was erwartet Sie?	I
1. Welche Aufgabenart wird eingesetzt?	I
2. Welche Inhalte werden vorausgesetzt?	II
3. Wie werden die unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte in einer Aufgabe vernetzt?	V
4. Welche Rolle spielen die Anforderungsbereiche?	V
5. Welche „Operatoren“ werden eingesetzt?	VII
6. Wie arbeitet man sinnvoll mit Operatoren?	X
7. Was sollten Sie über die Bewertung der Klausuren wissen?	XIII
8. Was sollten Sie im Hinblick auf die Darstellungsleistung beachten?	XIII
Zusammenfassende Hinweise: Vorgehen bei der Abiturklausur	XV

Abiturähnliche Übungsaufgaben

Aufgabe 1: Verschiedene reformpädagogische Konzepte	1
Aufgabe 2: Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern	14
Aufgabe 3: Welchen pädagogischen Beitrag können Institutionen leisten, um Heranwachsende in Bildungsprozessen zu unterstützen?.....	24
Aufgabe 4: Achtung und Sorge in der Erziehung.....	34

Zentrale Abitur-Prüfungsaufgaben

Abitur 2018

Aufgabe 1: Oliver Dierssen: Fallbeispiel Henning – „Ich hatte alles, was ich brauchte“	2018-1
Aufgabe 2: Markus Hess, Dietmar Sturzbecher: Moralerziehung im Kindergarten – eine schwierige, aber lohnende Aufgabe	2018-15
Aufgabe 3: Nicola Holzapfel: Mehr Matsch!	2018-24

Abitur 2019

- Aufgabe 1: Julia Schempp: „Wir brauchen noch ein Segel!“
Die Bedeutung des Freispiels im Kindergarten 2019-1
- Aufgabe 2: Renate Zimmer: An Herausforderungen wachsen –
Wie Kinder sich die Welt aneignen 2019-15
- Aufgabe 3: Burkhard Fuhs: Medienpädagogik in der frühen
Kindheit? 2019-29

Abitur 2020

- Aufgabe 1: Carsten Rohlf, Marius Harring: Demokratisches
Schulverständnis als Ausdruck von Schulqualität 2020-1
- Aufgabe 2: Heinz Abels: Bewegliches Denken & Mut 2020-12
- Aufgabe 3: Berthold Otto: Von der Entwicklung unserer Kinder 2020-27

Abitur 2021

- Aufgabe 2: Maria Montessori: Die Fleischwerdung 2021-1
- Aufgabe 3: Aladin El-Mafaalani:
Habitus: Bildung als klassenspezifische Prägung 2021-14
- Aufgabe 4: Eva-Maria Kenngott: Wertebildung in der Schule:
Handlungsansätze und Beispiele 2021-32

Abitur 2022

Aufgaben www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2022 freigegeben sind, können Sie sie als PDF auf der Plattform MyStark herunterladen (Zugangscode vgl. Farbseiten zu Beginn des Buches).

Autorinnen und Autoren:

- Alexandra Drees: Übungsaufgabe 1, Lösungen 2018 (1), 2020 (3), 2021 (3)
- Stephanie Kleinwegener: Übungsaufgabe 2, Lösungen 2018 (3), 2019 (1), 2021 (2)
- Christian Nagel: Lösungen 2019 (2), 2020 (2)
- Oliver Schröder: Übungsaufgabe 4
- Dr. Thomas Schwerdt: Übungsaufgabe 3, 2018 (2), 2019 (3), 2020 (1), 2021 (4)
- Dr. Christoph Storck †, Dr. Elmar Wortmann: Hinweise

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

der vorliegende Band unterstützt Sie bei der effektiven Vorbereitung auf die zentrale Abiturprüfung im Fach Erziehungswissenschaft.

- Sie finden zunächst **Hinweise** zu allen wichtigen Vorgaben. Darin erfahren Sie, welche Inhalte vorausgesetzt werden, wie die Abituraufgaben konstruiert sind und worauf Sie achten sollten, um sie erfolgreich zu bearbeiten.
- Um Ihnen einen realistischen Eindruck von den Anforderungen zu geben, werden Ihnen alle **Original-Prüfungsaufgaben** der letzten Jahre mit einem von unseren Autorinnen und Autoren ausgearbeitetem **Lösungsvorschlag** angeboten.
- Im Übungsteil finden Sie **abiturähnliche Übungsaufgaben**, die auf die Schwerpunktthemen für das Abitur 2023 abgestimmt sind.
- Zusätzlich erhalten Sie **Tipps zum Lösungsansatz**, die aufzeigen, worauf es in der Aufgabe ankommt und Ihnen beim Verfassen einer Lösung hilft.
- Die **Lösungsvorschläge** zeigen beispielhaft, wie die Aufgaben fachspezifisch begründet und sinnvoll strukturiert bearbeitet werden können. Beachten Sie aber, dass die Muster nicht den Anspruch erheben können, die einzig richtige Lösung vorzugeben. Besonders wenn es um das Bewerten und Herstellen von Bezügen geht, sind andere sinnvolle Lösungsvarianten möglich.
- Zusätzlich zum gedruckten Buch erhalten Sie im **ActiveBook „Basiswissen Erziehungswissenschaft“** Zugriff auf zahlreiche digitale Aufgaben zu den abiturrelevanten Themen. Zu den interaktiven Aufgaben gelangen Sie über die Plattform MyStark (Zugangscode vgl. Farbsseiten zu Beginn des Buches).



Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2023 vom Kultusministerium NRW bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen ebenfalls auf der Plattform MyStark.

Autorinnen und Autoren wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Abiturprüfung!

Hinweise und Tipps zum Zentralabitur

Was erwartet Sie?

Bei der zentralen Abiturprüfung im Fach Erziehungswissenschaft werden Ihnen **drei Aufgaben** vorgelegt, von denen Sie eine zur Bearbeitung auswählen. Im Leistungskurs stehen Ihnen für die Arbeit 4¼ Stunden (255 Minuten) zur Verfügung. Hinzu kommen 30 Minuten für die Auswahl Ihrer Abituraufgabe.

Die drei Aufgaben entsprechen bestimmten Vorgaben. Der Kernlehrplan legt dazu allgemein fest: „Die Gesamtaufgabe muss so formuliert sein, dass sie sich auf mehrere Schwerpunkte bezieht und zu ihrer Lösung eine pädagogische Perspektive einzunehmen ist.“ (KLP, S. 46)

Weitere konkrete Vorgaben für die Aufgaben sind:

- Sie sind einer bestimmten **Aufgabenart** zugeordnet.
- Die Themen sind den **vier Halbjahren** der Qualifikationsphase (Q) entnommen.
- In der Abiturprüfung werden alle **Kompetenzerwartungen** vorausgesetzt, die der Kernlehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der Oberstufe vorsieht.
- Zu einigen der im Kernlehrplan genannten inhaltlichen Schwerpunkte werden im Hinblick auf die Abiturprüfung sogenannte „**Fokussierungen**“ (das sind inhaltliche Konkretisierungen) vorgenommen.
- Die drei zur Auswahl gestellten Aufgaben greifen unterschiedliche Schwerpunkte aus diesen Vorgaben auf. Das gilt auch für jede einzelne Aufgabe: Sie fordert Wissen aus **verschiedenen Inhaltsfeldern** der Qualifikationsphase.
- Die Aufgaben verlangen von Ihnen Leistungen auf drei aufeinander aufbauenden Niveaustufen, den **Anforderungsbereichen**.
- Die Aufgabenstellungen enthalten einheitlich definierte „**Operatoren**“. Das sind die Verben in den Arbeitsanweisungen, die angeben, welche Tätigkeiten (Operationen) beim Bearbeiten von Aufgaben auszuführen sind.
- Ihre Bearbeitungen werden nach landeseinheitlichen Vorgaben im Hinblick auf inhaltliche Leistung und Darstellungsleistung bewertet.

1. Welche Aufgabenart wird eingesetzt?

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Erziehungswissenschaft sind „**materialgebundene Aufgaben mit untergliederter Aufgabenstellung**“. Die Materialien in den Abiturprüfungen sind meist Texte. Sie können z. B. mit wissenschaftlichen und autobiografischen Texten oder Fallbeispielen konfrontiert werden.

Es werden **drei Teilaufgaben** formuliert, wobei sich die erste in der Regel auf das vorgelegte Material bezieht (z. B. Aufforderung zur Auswertung des Textes unter bestimmten Gesichtspunkten). Die weiteren Teilaufgaben bauen auf den ersten Arbeitsergebnissen auf und verlangen, Bezüge zu erlerntem Wissen herzustellen, darüber hinaus zu bewerten oder problemlösend weiterzudenken. Meist gibt es Anmerkungen zu wenig bekannten Begriffen, zum Autor und dem wissenschaftlichen Kontext, auf den der Text sich bezieht.

Dabei ist die erste Teilaufgabe eine Darstellungsaufgabe und die zweite eine Analyseaufgabe. Die dritte Teilaufgabe kann eine Beurteilungsaufgabe oder eine Gestaltungs- bzw. Produktionsaufgabe sein. Diese Aufgabentypen sind im Kernlehrplan für Erziehungswissenschaft folgendermaßen definiert:

- **Darstellungsaufgabe:** Zusammenfassung von Textaussagen, Wiedergabe von Theorien
- **Analyseaufgabe:** Analyse unterschiedlicher Textsorten, Auswertung statistischen Materials, Analyse von Fallbeispielen, Bildanalyse
- **Beurteilungsaufgabe:** Abwägen von Handlungsoptionen, Beurteilung der Reichweite verschiedener Theorien, Bewertung vor dem Hintergrund weltanschaulicher Setzungen
- **Gestaltungs- bzw. Produktionsaufgabe:** Leserbrief, Rezension, Kommentar, Gestaltung von pädagogischen Räumen nach vorgegebenen Kriterien, Grafische Darstellung von Zusammenhängen

2. Welche Inhalte werden vorausgesetzt?

Der Kernlehrplan für Erziehungswissenschaft ist kompetenzorientiert, d. h. im Fokus stehen die fachbezogenen Kompetenzen, die Sie im Zusammenhang mit dem Unterrichtsstoff erwerben sollen. Der Lehrplan legt inhaltliche Schwerpunkte fest, denen „Kompetenzerwartungen“ zugeordnet sind. Diese bestimmen, was Sie am Ende der Einführungsphase und der Qualifikationsphase wissen und können sollen. Die inhaltlichen Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen schreiben in vielen Fällen nicht vor, welche konkreten Theorien im Unterricht behandelt werden sollen. Eine Ausnahme stellen die „Fokussierungen“ in den Abiturvorgaben dar, die in der folgenden Übersicht als Unterpunkte aufgeführt sind. Die hier genannten Theorien müssen im Unterricht behandelt werden, damit alle Schülerinnen und Schüler, die das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen. Zusätzlich sind aber auch **alle anderen im Kernlehrplan genannten Themen verbindlich**.

Der Lehrplan Erziehungswissenschaft gibt für die Qualifikationsphase **vier Inhaltsfelder** vor. Jedem Inhaltsfeld wiederum sind mehrere obligatorische Themen zugeordnet. In der folgenden Übersicht sollten Sie die Themen Ihres Unterrichts wiederfinden.

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
 - Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach L. Kohlberg
 - Psychosoziale Entwicklung nach E. H. Erikson
- Erziehung in der Familie
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
 - Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
 - Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach G. H. Mead
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Inhaltsfeld 4: Identität

- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
 - Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
 - Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach Heitmeyer
- Identität und Bildung
 - Bildung des Individuums als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei W. Klafki

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
 - Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM
 - Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept J. Korczaks
- Interkulturelle Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

- Institutionalisierung von Erziehung
 - Funktionen von Schule nach H. Fend
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Tipps:

- Ordnen Sie kontinuierlich Ihre Materialien den oben aufgeführten Inhalten zu und heften Sie sie übersichtlich ab.
- Erarbeiten Sie **Zusammenfassungen** zu verschiedenen Positionen und Theorien.
- Stellen Sie Bezüge zwischen diesen Positionen her, indem Sie sie z. B. nach pädagogischen Kriterien vergleichen.
- Entwickeln Sie **begründete Stellungnahmen** zu diesen Positionen, indem Sie z. B. aus pädagogischer Perspektive Bewertungen vornehmen.
- Stellen Sie ein **Glossar** (ein Wörterverzeichnis) wichtiger Begriffe zusammen.

Man kann die Übungsaufgaben dieses Bandes sowie die Original-Prüfungsaufgaben der Jahre 2018 bis 2021 folgendermaßen den inhaltlichen Schwerpunkten des Kernlehrplans zuordnen:

Inhaltsfeld	Inhaltliche Schwerpunkte für die Abiturprüfung 2023	Übungs-/Abiturprüfungsaufgaben
3	Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Ü 1, Ü 2 2018-A1, A2, A3 2019-A1, A2, A3 2020-A2, A3 2021-A2, A3, A4
3	Erziehung in der Familie	Ü 3 2018-A1
3	Erziehung durch Medien und Medienerziehung	2018-A1 2019-A3
3	Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation	2020-A2, A3
3	Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	2018-A1
4	Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung	Ü 3 2018-A1 2020-A2, A3 2021-A3
4	Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln	2018-A1
4	Identität und Bildung	Ü 3 2020-A1
5	Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten	Ü 1, Ü 4 2018-A2, A3 2019-A1 2021-A2

5	Interkulturelle Bildung	Ü 4 2020-A1
6	Institutionalisierung von Erziehung	Ü 2, Ü 3 2019-A2, A3 2020-A2, A3 2021-A4
6	Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder	Ü 2

3. Wie werden die unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte in einer Aufgabe vernetzt?

Jede Aufgabe bezieht sich auf **mehrere inhaltliche Schwerpunkte**, wobei verschiedene Halbjahre den Hintergrund bilden können. In der **Textvorlage** wird meist eine wissenschaftliche Position angesprochen bzw. vorgestellt. Die **erste Teilaufgabe** fordert dann in der Regel von Ihnen, eine Theorieposition vorzustellen und/oder zentrale Begriffe herauszuarbeiten.

Häufig wird bereits in der Textvorlage auf andere Theorien Bezug genommen. Ein Text zur Gewaltprävention ist z. B. aus sozialpsychologischer Sicht verfasst. In ihm wird die psychoanalytische Position kritisiert und zurückgewiesen. In der **zweiten Teilaufgabe** können Sie dann aufgefordert werden, den Bezug zwischen beiden Theorien mit Rückgriff auf im Unterricht erarbeitetes Wissen zu entfalten. Ggf. müssen Sie auch Bezüge herstellen (z. B. vergleichen, anwenden, aus anderer Theorieperspektive darstellen), ohne dass in der Textvorlage ein konkreter Bezug zu einer anderen Theorieposition vorkommt. Oft wird in der **dritten Teilaufgabe** verlangt, die vorher angesprochenen Theorien zu bewerten oder zur Lösung von pädagogischen Handlungsproblemen einzusetzen.

Die **Teilaufgaben** werden **durch die Aufgabenstellung miteinander verbunden**. Die inhaltlichen Schwerpunkte zu jeder Prüfungsaufgabe lassen sich meist leicht erkennen. In diesem Buch finden Sie bei allen Aufgaben Hinweise zur Zuordnung der Texte und Aufgaben.

4. Welche Rolle spielen die Anforderungsbereiche?

Anforderungsbereiche beschreiben unterschiedlich anspruchsvolle Leistungsebenen innerhalb einer Abituraufgabe. So ist es z. B. leichter, gelerntes Wissen wiederzugeben, als es problemlösend anzuwenden. Die Stufen der kognitiven Entwicklung nach Piaget nur aufzuzählen ist einfacher, als sie zur Analyse kindlichen Verhaltens in einem Fallbeispiel gezielt einzusetzen.

Leistungskurs Erziehungswissenschaft – Abiturprüfung NRW 2020

Aufgabe 1

Aufgabenstellung

Punkte

1. Formulieren Sie die Hauptaussage(n) des Textes und stellen Sie den Inhalt strukturiert dar, indem Sie die sich verändernden Lebensbedingungen von Jugendlichen sowie die Bedeutung demokratiepädagogischer Konzepte für die Persönlichkeitsentwicklung herausarbeiten. 18
2. Ordnen Sie die Aussagen der Autoren dem Verständnis von Bildung nach Wolfgang Klafki zu. 32
3. Beurteilen Sie vor dem Hintergrund Ihrer bisherigen Ausführungen die Reichweite der Forderungen der Autoren zur Vorbeugung von Desintegration und menschenfeindlichen Wertsetzungen. Beziehen Sie sich dabei auf ein Konzept Interkultureller Bildung sowie auf eine weitere Referenz. 30

Zugelassenes Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Carsten Rohlf, Marius Harring

Demokratisches Schulverständnis als Ausdruck von Schulqualität

Die Vermittlung demokratischer Haltungen als schulpädagogische Aufgabe

Die Lebensbedingungen von Jugendlichen in Deutschland haben sich in den letzten Jahrzehnten in ungeahntem Tempo und in bis dato unbekannter Qualität verändert – Veränderungen, welche die Heranwachsenden selbst, aber auch die Institution Schule vor zahlreiche neue Herausforderungen stellen, Chancen und Risiken mit sich bringen.

- 5 Jugendliche wachsen in unterschiedlichen Welten auf und bringen die dort gemachten Erfahrungen auch in die Lebenswelt Schule ein – positive ebenso wie negative, vielfältige in jedem Fall. Im Zuge von Individualisierungstendenzen und des damit einhergehenden Infragestellens zuvor scheinbar festgesetzter Werte sowie religiöser und politischer Orientierungen hat jeder Jugendliche heute früh die Chance, eigene Wege zu
- 10 gehen und einen höchst individuellen Lebensstil aufzubauen.

- Aber zugleich steigen damit auch die Anforderungen an die persönlichen Kompetenzen der Lebensgestaltung und Identitätssicherung. Für viele Jugendliche liegen bereits hier Entwicklungsgefahren. Längsschnittliche Studien zur politischen Sozialisation zeigen, dass Jugendliche bspw. in Situationen der Verunsicherung geneigt sein
- 15 können, vereinfachte und zugleich extreme Wertsetzungen bzw. Orientierungen aufzubauen. Die sich hieraus entfalteten Einstellungen haben ihren Ausgangspunkt in dem Gefühl, dass die Kontrolle über die eigenen Werte verloren gehen könnte. Dies gilt umso mehr, wenn Vereinzelung droht, Unsicherheit bezüglich der angestrebten schuli-

schen und beruflichen Ziele besteht und sich Hilflosigkeit im Hinblick auf die Gestaltung der eigenen Zukunft einstellt. Demoralisierung, Deprivation¹ und zuletzt Desintegration sind die Konsequenzen von Ausgrenzung, gepaart mit der subjektiven Empfindung, die individuellen Lebensbedingungen nicht gestalten, nicht beeinflussen zu können.

Nicht nur vor dem Hintergrund dieser Befunde stellt die Realisierung demokratiepädagogischer Konzepte – auf einer primärpräventiven² Ebene – eine bedeutsame Aufgabe dar, und ist sowohl zentrale Voraussetzung für einen gelingenden Unterricht als auch von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung einer jeden einzelnen Schülerin bzw. eines jeden einzelnen Schülers, und damit zugleich von bemerkenswerter gesellschaftlicher Relevanz. Denn Ziel einer demokratischen Gesellschaft muss es sein, Kinder und Jugendliche frühzeitig an allen wesentlichen Entscheidungen in ihrer Lebenswelt direkt zu beteiligen. Erleben sie ihren unmittelbaren sozialen Nahraum als einen Ort, an dem ihre Stimme zählt und ihre Meinung gehört wird, dann entwickelt sich hierüber eine Beteiligungskultur, die für eine demokratisch verfasste Gesellschaft und die Verminderung der Bedeutung extremer Orientierungen als Grundvoraussetzung bezeichnet werden kann.

[...]

Zentral ist hierbei die Eröffnung von Räumen der Schülerautonomie: In einem die Selbstbestimmung fördernden Klassenklima, in dem der Lehrer bzw. die Lehrerin die Perspektiven, Interessen und Lebensbezüge der Schüler/-innen ernst nimmt, zeigen die Kinder und Jugendlichen häufiger Neugier, größere Eigenständigkeit in der Problemlösung und eine positivere Selbsteinschätzung als in einer stärker kontrollierten Lernumgebung. Partizipation erscheint hier als zentraler Schlüssel zu einer schulischen Lern- und Lebenswelt, in der sich der einzelne Schüler nicht als ohnmächtig und selbstunwirksam, sondern als anerkannt und in seinen Wertsetzungen und Interessen, in seiner Meinung wertgeschätzt fühlt. [...] Rohlfs konnte nachweisen, dass fehlende Möglichkeiten der Partizipation gerade im Unterricht häufig verknüpft sind mit einer fehlenden persönlichen Sinnhaftigkeit der Unterrichtsinhalte. Schule ist für die deutliche Mehrheit der untersuchten Mädchen und Jungen eine Pflichtveranstaltung, die zwar insgesamt von großer Bedeutung, jedoch von nur geringem sinnstiftenden Gehalt über die Zertifikatszuteilung hinaus erscheint.

Dabei gibt es bereits zahlreiche Konzepte demokratiepädagogischen Arbeitens an Schulen, welche bemerkenswerte Perspektiven für die Gestaltung eines Unterrichts und einer Schule eröffnen, die letztlich Konturen einer „demokratischen Schulqualität“ im Kontext eines sinnstiftenden und selbstbestimmten Lernens bilden. Denn das „Konzept der Demokratiepädagogik zielt auf eine genaue Wahrnehmung der Möglichkeiten, die in institutionellen erzieherischen Kontexten bestehen, um Wissen, Haltung und Handlungsfähigkeiten in und für die Demokratie zu fördern“ und legt somit zugleich eine entscheidende Grundlage für die Entwicklung eines positiven inneren Verhältnisses der Schule und dem eigenen Selbst gegenüber.

Eine demokratiepädagogische Fundierung schulischen Unterrichts und die damit eng verbundene Orientierung an den Interessen der Schüler/-innen kann somit in vielerlei Hinsicht als einstellungsprägend³ bezeichnet werden und stellt eine der zentralen schulpädagogischen Aufgaben dar. Denn demokratisches Engagement

wächst, wenn schon Kinder erleben, dass sie als Person respektiert werden, und wenn
65 sie ihr Leben und Lernen in der Schule verantwortlich mitbestimmen können. Die
Schule ist alltäglicher Lebensraum, in dem Macht ausgeübt und Interessen ausge-
handelt werden. Es muss somit ein grundsätzlicher Anspruch an die Gestaltung dieses
Alltags sein, die Menschenrechte der Kinder und Jugendlichen zu achten und die Be-
reitschaft und Fähigkeit der Schüler/-innen zum demokratischen Zusammenleben im
70 Rahmen einer gewaltfreien Kultur zu fördern. Die Diskussion darüber, wie dieser An-
spruch im schulischen Kontext konkret umgesetzt werden kann, muss neben der im
Zuge von PISA und anderen Schulleistungsuntersuchungen geführten Debatte um die
Förderung fachlicher Leistungen (wieder) stärker in den Mittelpunkt rücken.

Aufgrund veränderter und kulturell vielfältiger Formen des Zusammenlebens, aber
75 auch vor dem Hintergrund mangelnder emotionaler Geborgenheit, einer falsch ver-
standenen Anerkennungskultur, fehlender Wertschätzung, Demotivation, Vernachlässi-
gung und geringer sozialer Erfahrungsmöglichkeiten einer sicherlich nicht die Mehr-
heit betreffenden, aber keineswegs zu marginalisierenden⁴ Anzahl von Jugendlichen
in der Familie, muss die Sozialisationsinstanz Schule mehr als bisher erzieherische
80 Funktionen wahrnehmen. Die Stärkung der Persönlichkeit und die Einübung sozial
angemessener, gewaltfreier Verhaltensweisen sind hierfür zentral. Schule muss die
Sensibilisierung für einen kreativen und konstruktiven Umgang mit Konfliktsitua-
tionen ebenso wie die Vermittlung konsensfähiger Werte und die Orientierung an
demokratischen Prinzipien ermöglichen, um das Risiko extremer Wertsetzungen zu
85 verringern.

Genau an dieser Stelle ist Demokratiepädagogik gefordert, deren Angebote einen
aktiven Beitrag zur wertschätzenden positiven Aneignung der Charakteristika demo-
kratischer Lebensformen darstellen. Dies bedeutet nicht eine Harmonisierung von
Konflikten oder die Entwicklung einer konformistischen Haltung, sondern impliziert
90 die Förderung von Kritikfähigkeit, einer interkulturellen Dialog- und Kommunika-
tionskultur sowie einer Streitkultur, die ein erstrebenswertes Ziel und einen wichtigen
Bestandteil von Demokratiekompetenz bilden.

Demokratie als Gesellschafts- und Lebensform können sich Schüler/-innen nur
durch eigene, aktive und verantwortungsbewusste Partizipation im Rahmen der Ge-
95 staltung ihrer schulischen und außerschulischen Lern- und Lebenswelten zu eigen
machen sowie durch subjektive und kollektive Erfahrung von Autonomie, Zugehörig-
keit und wertschätzender Anerkennung, die sie innerhalb einer sozialen Gemeinschaft
wahrnehmen und verinnerlichen.

Wenn Jugendliche in ihrem sozialen Umfeld (Familie, Schule, Peergroup etc.) ler-
100 nen und erfahren, was echte, gelebte Gleichberechtigung bedeutet, wenn sie sich im
Hinblick auf eine konstruktive und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit Diffe-
renz und Dissens⁵ unterschiedlichen Inhalts an gesellschaftlichen Vorbildern orien-
tieren können, wenn ihnen dies in unterschiedlichen Lebenskontexten vorgelebt wird
und sie selbst erfahren können, was Anerkennung und Wertschätzung kultureller Viel-
105 falt praktisch bedeuten, dann – und erst dann – kann davon ausgegangen werden, dass
sie den Wert einer demokratischen Lebensordnung frühzeitig und nachhaltig erkennen.
[...]

*Carsten Rohlf, Marius Harring: Demokratisches Schulverständnis als Ausdruck von Schulqualität. Die Vermittlung demokratischer Haltungen als schulpädagogische Aufgabe. In: Lehren & Lernen. Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg, Heft 1/2014
(Zwischenüberschriften und Quellangaben wurden zugunsten einer besseren Lesbarkeit weggelassen. Die Rechtschreibung entspricht dem Original.)*

Anmerkung zu den Autoren:

Carsten Rohlf ist Professor für Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Marius Harring ist Professor für Erziehungswissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Anmerkungen:

- 1 Deprivation: Mangel, Verlust, Entzug von etwas Erwünschtem; Liebesentzug
- 2 primärpräventiv: „vor Eintreten einer Schädigung“, im Gegensatz dazu: sekundärpräventiv: „Verhinderung des Fortschreitens einer Schädigung“; tertiärpräventiv: „Verhinderung der Folgen einer Schädigung“
- 3 einstellungsprägend: Prägen von Prägung, meint einen starken, jedoch nicht reversiblen Beeinflussungszusammenhang.
- 4 marginalisieren: ins Abseits schieben, zu etwas Unwichtigem, Nebensächlichem machen
- 5 Dissens: Meinungsverschiedenheit in Bezug auf bestimmte Fragen

Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2020

Inhaltsfeld 4: Identität

- Identität und Bildung
 - Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei Klafki

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

- Interkulturelle Bildung

Lösungsvorschläge

1. Die erste Aufgabe besteht aus **zwei Teilen**: In einem ersten Schritt formulieren Sie die **Hauptaussage(n)** des Textes. Achten Sie darauf, dass Sie an dieser Stelle detaillierter auf wenige ausgewählte Kernaspekte des Textes eingehen und möglichst eigene Worte benutzen. In einem zweiten Schritt sollen Sie den **Inhalt des Textes** strukturiert darstellen und dabei zum einen die sich ändernden Lebensbedingungen Jugendlicher, zum anderen den Stellenwert, den demokratiepädagogische Konzepte für die Persönlichkeitsentwicklung haben, herausarbeiten. Achten Sie auch in diesem Teil der Aufgabe darauf, möglichst eigene Formulierungen zu benutzen und Zitate zu vermeiden, damit erkennbar wird, dass Sie den Text erfasst haben. Um Textdistanz zu wahren, bieten sich ebenso Einleitungen wie „Die Autoren behaupten/legen dar/heben hervor“ etc. an.
Um Ihren Ausführungen einen Rahmen zu geben, ist es sinnvoll, einen **Einleitungssatz** sowie einen resümierenden **Schlusssatz** zu formulieren.

Der vorliegende Sachtext „Demokratisches Schulverständnis als Ausdruck von Schulqualität. Die Vermittlung demokratischer Haltungen als schulpädagogische Aufgabe“ wurde von Carsten Rohlf und Marius Harring, beide Professoren für Erziehungswissenschaft, verfasst und in der Zeitschrift „Lehren & Lernen“ 2014 veröffentlicht.

Ausgangspunkt des Textes sind sich verändernde Lebensbedingungen Jugendlicher, insbesondere **Tendenzen der Individualisierung**, und die damit verbundenen **Chancen und Schwierigkeiten**. Als Kerngedanke des Textes lässt sich formulieren, dass **demokratiepädagogische Konzepte** in der Schule eine konstruktive Reaktion auf diese veränderten Lebensbedingungen sein können; sie ermöglichen, dass Heranwachsende an Entscheidungen partizipieren können und damit erfahren, dass sie als Person wertgeschätzt werden. Diese Erfahrung wird im Text als sinnvolle Vorbereitung auf demokratisches Zusammenleben und als Prävention von extremen Werthaltungen eingeordnet.

Zu den sich verändernden Lebensbedingungen Jugendlicher zählen die Autoren des vorliegenden Textes **Möglichkeiten der Individualisierung**, mit denen das Infragestellen von religiösen und politischen Verbindlichkeiten angesprochen ist. Die Autoren sehen hierbei nicht nur Chancen für die Entwicklung, wie beispielsweise die bewusste Entscheidung für einen eigenen Lebensstil, sondern auch Gefahren, die in einem gefühlten **Kontrollverlust** begründet liegen könnten. Es bestünde das Risiko, dass Jugendliche versuchten, Kontrolle wiederzugewinnen, indem sie **extremen (politischen) Werthaltungen** folgten. Der Kontrollverlust bezieht sich aus Sicht von Rohlf und Harring auf den Bereich privater Situationen wie berufliche Ziele und konkretisiert sich in Form von **Desintegrationserfahrungen**. Die eigene Zukunft werde als nicht gestalt- und beeinflussbar wahrgenommen.

Die Autoren ziehen aus dieser Analyse präventive Konsequenzen für die pädagogische Institution Schule, indem sie herausstellen, welche Bedeutung demokratiepädagogische Konzepte für die Persönlichkeitsentwicklung hätten. Leben in der

Demokratie erfordere eine **frühzeitige Beteiligung** von Heranwachsenden an Entscheidungen, die sie selbst betreffen. Dadurch könne sich eine Beteiligungskultur entwickeln, die **extremen Werthaltungen entgegenwirken** könne.

Insbesondere dem Aspekt der Partizipation messen Rohlfs und Harring einen hohen Stellenwert bei: Selbstbestimmung, Beteiligung und Berücksichtigung von Interessen der Lernenden in der Klasse erzeugen eine stärker ausgeprägte **Neugier und Eigenständigkeit**. Laut Rohlfs und Harring hingen Beteiligung im Unterricht und Sinnhaftigkeit der Unterrichtsinhalte miteinander zusammen. Mit Konzepten der Demokratiepädagogik sollen „Wissen, Haltung und Handlungsfähigkeiten“ (Z. 56 f.) gefördert werden.

Insgesamt sehen die Autoren die Notwendigkeit, dass Schulen ihre erzieherische Aufgabe deutlicher wahrnehmen und deshalb die **Persönlichkeit** von Heranwachsenden **stärken** müssten, etwa über die **Einübung von konstruktiver Konfliktbearbeitung** und die **Erfahrung von Werten und Prinzipien**, die für die demokratische Gemeinschaft förderlich sind. Was Rohlfs und Harring als „subjektive und kollektive Erfahrung von Autonomie, Zugehörigkeit und wertschätzender Anerkennung [...] innerhalb einer sozialen Gemeinschaft“ (Z. 96 f.) beschreiben, lässt sich auch als Erfahrung von Selbstwirksamkeit und positiver Abhängigkeit beschreiben.

2. *Mit dieser Aufgabenstellung sind Sie aufgefordert, Aussagen der Autoren dem **Bildungsverständnis Klafkis** zuzuordnen. Damit ist gemeint, dass Sie Textaussagen nach selbst gewählten Schwerpunkten in den **Zusammenhang des Bildungsverständnisses Klafkis** stellen. Wählen Sie dafür solche Aspekte, die sinnvolle **pädagogische Bezüge** zwischen Klafki und Rohlfs/Harring ermöglichen. Im vorliegenden Lösungsvorschlag sind dies die folgenden Gesichtspunkte: das Verständnis von Bildung, die Aufgabe von Schule, das Verhältnis der Generationen zueinander sowie das Menschenbild.*
- Schließen Sie die Aufgabe mit einem **Fazit** ab, in dem Sie Ihre Erkenntnisse auf abstrakterer Ebene zusammenfassen.*

Im Folgenden werden Textaussagen aspektorientiert mit dem Bildungsverständnis nach Klafki verbunden. Als erster und für die Aufgabenstellung zentraler Untersuchungsaspekt wird das **Bildungsverständnis** nach Klafki ausgewählt: Klafki begreift **Allgemeinbildung** als Zusammenhang von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit. Bildung ist seiner Auffassung nach ein Bürgerrecht, das allen zusteht. Unter **Selbstbestimmung** versteht er die Entscheidungsfähigkeit und -bereitschaft eines Individuums über zwischenmenschliche, berufliche, ethische und religiöse Fragen und Aspekte. Mit **Mitbestimmung** meint Klafki die Verantwortung jeder/jedes Einzelnen für die Gemeinschaft in kultureller, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht. **Solidaritätsfähigkeit** bezeichnet den Einsatz jeder/jedes Einzelnen für diejenigen, deren Chancen auf Selbst- und Mitbestimmung eingeschränkt sind.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK